

Aufnahmebericht von Bergrat Dr. G. Götzinger über Blatt Tulln (4656), Baden—Neulengbach (4756) und Salzburg (4850).

Neben den Untersuchungen in den Tertiargebieten Oberösterreichs setzte Dr. Götzinger die Kartierung auf den Blättern Baden—Neulengbach und Tulln fort. Die am Alpenrand bestehenden Querstörungen (Querverschiebungen) [vgl. Vettors und Götzinger, Jahrbuch 1923] konnte er teilweise gut in den Flysch in größerer Entfernung vom Rand verfolgen. Das im Graben südlich von Winden bei Eichgraben bestehende Ostfallen der Oberkreideschichten ist durch die Forsetzung der gerade in diese Richtung fallenden Querstörung von Starzing zu erklären. Knapp westlich beim Stelzhof ist eine Beugung der Flyschschichten zu NW-Streichen, die mit der Flyschvorschiebung südöstlich von Burgstall in Beziehung zu setzen ist. Nordwestlich streichende Klüfte bei Götzwiesen, südlich von Neulengbach, sind den dortigen Querstörungen zuzuschreiben. Auch bei Ottenheim (Eichgraben) ist eine NW—SO-Querstörung von Götzinger beobachtet, welche offenbar der Almersberger Querverschiebung entspricht. Schließlich kann von einer Querstörung mit SW-Fallen des Flysches bei der Neumühle unterhalb Unter-Tullnerbach berichtet werden.

Die am Außensaum des Wienerwaldes studierte Neokomzone ist im Graben von Bonna, südöstlich von Rappoltenkirchen gut zu verfolgen, wo in der Beugung des Neokomkalkes zu SW-Fallen sich eine NW gerichtete Querstörung ebenso verrät wie in einigen neuen Aufschlüssen bei Penzing die Querstörung von Kogl, die nun bis nahe Kronstein zu verfolgen ist.

Der am Außensaum wiederholt angetroffene Fukoidenhorizont — deutlich unterschieden von den Fukoidenmergeln der Oberkreide — der im Neokom einen Leithorizont bilden dürfte, ist auch im Rossgraben südlich von Rappoltenkirchen nahe dem Flyschrand wahrzunehmen. Im Graben südlich von Winden liegt ein Neokomkalkaufbruch in der Oberkreide vor, wahrscheinlich die südwestliche Fortsetzung des südlich von Kronstein bestehenden Neokomaufbruchs, der aber in der Richtung gegen Kronstein gegen NW vorgeschoben wäre, was mit der Forsetzung der Querstörung von Kogl sogar bis hieher vereinbar wäre.

Bei Rappoltenkirchen erinnert die Verquetschung von Melker Sand mit Schlier des Buchbergkonglomeratzuges zwischen Rappoltenkirchen, Öpping und Weinberg an die Verhältnisse bei Starzing. Tiefere Röschen behufs Klarstellung der wahrscheinlichen Kohlenführung wären hier geboten.

Die geologischen Kartierungen im Wienerwald auf Blatt Tulln bestanden teils in ergänzenden Begehungen in dem bereits 1923 untersuchten Gebiet zwischen Ried und Königstetten, teils wurden sie bis in die Gegend von Greifenstein ausgedehnt. Eine zusammenfassende Arbeit darüber ist für das Jahrbuch in Vorbereitung.

Die Fortsetzung der vergleichenden Flyschstudien auf Blatt Salzburg führte Dr. Götzinger zur Entdeckung eines sehr deutlichen Ölausbisses südwestlich von Salzburg. Schwache Ölspuren beobachtete er schon 1923 neben Gasaustritten im Saalachbett oberhalb Hammerau.

1924 waren die Ölauftritte besonders deutlich zu sehen, während die Gastätigkeit abgenommen hatte. Begehungen lehrten hier das Vorhandensein einer Querstörung und zugleich einer antiklinalen Tektonik des Oberkreideflysches. Besonders der Hügel westlich vom Vorkommen zeigt ein System sehr steil stehender Falten.

III. Abteilung Tertiär-Flachland.

Die Leitung der III. Abteilung liegt in den Händen des Oberberg-rates Dr. L. Waagen, als Sektionsgeologen sind beteiligt die Herren Bergrat Dr. H. Vettters, Bergrat Dr. G. Götzinger und Privatdozent Dr. A. Winkler.

Aufnahmebericht von Oberberg-rat Dr. L. Waagen über Blatt Köflach Voitsberg (5154).

Chefgeologe Dr. Lukas Waagen hatte die Aufgabe, die Aufnahmen im Tertiärgebiet von Köflach und Voitsberg fortzusetzen. Diese Aufgabe wurde soweit gefördert, daß es möglich ist, einen Überblick über dieses Gebiet zu geben, was in einem ausführlichen Artikel geschehen soll. Es kann daher der vorliegende Bericht sehr kurz gehalten werden. Die wesentlichen und in die Augen springenden Veränderungen im Kartenbilde bestehen darin, daß im S von Voitsberg die ausgedehnte Tertiärbucht von Kowald gefunden wurde, an deren Stelle bisher bloß die kleine Kohlenmulde von Grillbüchel verzeichnet war. Ganz neu ist es, daß auch sonst das Tertiär an vielen Punkten in einzelnen Lappen auf das kristalline Grundgebirge im S des Voitsberg-Köflacher Beckens übergreift und solche sogar noch südlich des Göbnitzlappen aufgefunden. Bemerkenswert ist weiter, daß die Schafloser- und Hohegger-Mulde im S durchaus von Devon begrenzt werden, und daß der kristalline Untergrund bis unterhalb Voitsberg nirgends an die Talmulde herantritt. Auch die Grenze zwischen dem Tertiär und der Kainacher Gosau zeigt erhebliche Abweichungen von der alten Karte. Die Erwähnung der sonstigen Korrekturen in der Grenzziehung gegenüber der früheren Aufnahme müssen dem ausführlichen Artikel überlassen werden.

Zu ganz neuen schönen Ergebnissen führte jedoch die tektonische Analyse des aufgenommenen Gebietes. Es mag hier nur einiges davon angeführt werden: Die Stubalpe bricht in Staffelbrüchen gegen das Becken von Köflach ab. Von größter Bedeutung ist aber der nördliche Randbruch des Köflacher Beckens, der sich auch noch ziemlich weit in das Stubalpenmassiv verfolgen läßt und durch den Umstand eine besondere Wichtigkeit erlangt, als hier die beiden Teile des paläozoischen Untergrundes im Sinne O—W gegeneinander verschoben erscheinen, wogegen das Tertiär an dieser Linie entlang nur mehr eine Absenkung erfuhr. Eine ähnliche Funktion hatte die Gaisfeld-Krottendorfer Bruchlinie; auch hier erkennt man eine O—W-Verschiebung im Bau des Untergrundes und eine Senkung der nördlichen Scholle. Generelle O—W-Richtung zeigt auch noch der Randbruch, welcher das Tertiär von der